Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **89 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

Unser Schwerpunkt
Kontrastarchitektur im Gespräch 1–16

Jahresbericht 1993 17–32

Kulturförderung
Es geht auch um den Heimatschutz 35

Gutes Handwerk ausgezeichnet 39

Auf neuen Wegen
SHS gibt Wanderführer heraus 41

Einladung zum Jahresbott 1994 47

Titelbild: Der neue Dorfplatz von Monte Carasso (Bild Stähli)

Karikatur Rückseite: Peter Hürzeler

SOMMAIRE

Notre thème principal
L'architecture-contraste en discussion 1–15

La Chaux-de-Fonds et son histoire 16

Rapport annuel 1993 17–32

Pont ou tunnel
La traversée de la rade à Genève 37

Remplacer ou protéger 43

Invitation aux Journées du patrimoine 1994 46

Page de couverture: Le nouveau centre communal de Monte Carasso (photo Stähli)

Caricature au verso: Peter Hürzeler

EDITORIAL

Chers lecteurs,

Il avait d'abord été prévu de donner la parole, dans ce numéro, à deux «grands» de l'architecture tessinoise actuelle, Mario Botta et Luigi Snozzi. Mais il n'y a eu «que» ce dernier pour accepter un entretien. Botta a refusé. Cela peut se comprendre: il lui faut d'abord bâtir, dans le monde entier. Pour une interview dans le «Times» de New-York, il eût sans doute trouvé du temps. Ou alors, cet homme craint-il peut-être instinctivement de se colleter avec les questions brûlantes de la confrontation architecturale? Quoi qu'il en soit, l'incident est symptomatique. D'un côté, le créateur débordant d'idées et sûr du succès, qui se concentre essentiellement sur l'édifice (son édifice) à construire, en se souciant moins du cadre de son œuvre. De l'autre, un Snozzi analyste, prudent, qui procède en considérant d'abord l'environnement, et développe son projet seulement ensuite, proche ainsi des thèses modernes du «Heimatschutz».Conception personnelle et sens des responsabilités sociales ne s'opposent pas seulement en la personne de ces deux Tessinois, mais correspondent de façon générale à deux courants fondamentaux au sein de l'architecture. Ils ne sont pas nouveaux, mais doivent sans cesse être repensés et approfondis. C'est à quoi servira aussi le colloque de la LSP prévu pour début juin et consacré à la critique architecturale. Le présent numéro lance quelques idées à ce sujet.

Marco Badilatti,
Rédacteur de «Sauvegarde»

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!

Eigentlich war vorgesehen gewesen, in dieser Nummer beide Grossen der Tessiner Gegenwartsarchitektur zu Worte kommen zu lassen: Mario Botta und Luigi Snozzi. Zu einem Gespräch bereit war aber «nur» Snozzi. Botta wollte nicht. Verständlich, er muss ja bauen, in aller Welt. Für ein Interview mit der New Yorker «Times» hätte er sich zweifellos Zeit genommen. Oder scheut der Tausendsassa vielleicht instinktiv die Auseinandersetzung mit heiklen Fragen zur Konfrontationsarchitektur...?
Sei dem, wie es wolle, der Vorfall ist symptomatisch. Hier der übersprudelnde und erfolgsbewusste Formenschöpfer, der sich auf den einzelnen (seinen) Bau konzentriert und sich weniger um das Umfeld kümmert. Dort der kritische und zurückhaltende Analytiker, der vorab seine Umgebung untersucht, erst daraus seine Entwürfe entwickelt und damit modernem Heimatschutzdenken verwandt ist. Selbstdarstellung und soziale Verantwortung stehen sich nicht nur bei den beiden Tessinern gegenüber, sondern kennzeichnen ganz allgemein zwei Grundströmungen innerhalb der Architektur. Sie sind nicht neu, wollen aber immer wieder überdacht und hinterfragt sein. Dem dient auch die Tagung des Schweizer Heimatschutzes von Anfang Juni, die der Architekturkritik gewidmet ist. Diese Ausgabe liefert dazu einige Anstösse.

Marco Badilatti,
Redaktor «Heimatschutz»